Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 77 — **Freitag, den 17. Mai 1929** — **47. Jahrgang**

Eine Antwort an die Minderheitengegner

Gegen Briands und Benesch' Absichten — Sudetendeutsche und Minderheitenschutz — Eine Erklärung der deutschen Minister in der Tschechoslowakei

Prag. Die Bemerkung Briands auf der letzten Genfer Tagung über die angebliche Befriedigung der größten Minderheiten in Europa, nämlich der Sudetendeutschen, sowie die Tatsache, daß Dr. Benesch dem Völkerbund eine Erklärung übergeben hätte, die den Eintritt Dr. Stresemanns zugunsten aller Minderheiten kraß zuwiderläuft, ohne daß die beiden deutschen Minister in der Tschechoslowakei irgendwie dazu Stellung nahmen, hatte in allen deutschen Kreisen und darüber hinaus größtes Erstaunen hervorgerufen. Das hat nun die beiden deutschen Minister um die Tschechoslowakei, Justizminister Dr. Mayer-Hartwich und Arbeitsminister Dr. Spina veranlaßt, einem Vertreter des deutsch-politischen Arbeitsamtes in Prag, der einzigen überparteilichen Zentralstelle der Sudetendeutschen, die auch die Geschäfte der sudetendeutschen Gruppe des europäischen Nationalitätenkongreß führt, eine Erklärung abzugeben, in der es u. a. heißt: Die Teilnahme deutscher Parteien an der tschechischen Regierung bedeute keineswegs eine Lösung der in der Tschechoslowakei äußerst schwierigen Minderheitenfrage. Eine andere Auffassung könne nur auf unzureichende Informationen oder Mißverstandnisse zurückzuführen sein. Es handele sich bei der deutschen Regierungsteilnahme nur um den Anfang einer Lösung. Daher seien weder Minderheitenschutzverträge noch wesentliche Verbesserungen des Verfahrens in der Minderheitenfrage beim Völkerbund überflüssig geworden. Eine wirkliche Lösung des Nationalitätenproblems in der Tschechoslowakei hänge vom Entgegenkommen des tschechischen und slowakischen Volkes ab. Eine entsprechend verbesserte weitgehende Garantie des Minderheitenrechtsschutzes durch den Völkerbund sei stets geboten. Um dieses hohe Ziel zu erreichen, seien auch die deutschen Regierungsparteien mit den übrigen sudetendeutschen Parteien im europäischen Nationalitätenkongreß vertreten und stünden voll und ganz hinter den durch diesen Kongreß dem Völkerbundsrat überreichten Verbesserungsvorschlägen. Wie aus dieser Erklärung ersichtlich ist, gehen die beiden deutschen Minister der Kardinalfrage, ob sie von dem Vorhaben des Ministers Dr. Benesch gewußt und es gebilligt haben, aus dem Wege. Es wird sogar behauptet, daß mindestens einer dieser Minister davon gewußt habe. Es wäre wichtig, wenn sie sich darüber äußern würden. Bedenklich ist allerdings, daß im offiziellen Organ des Bundes der Landwirte, in der „Deutschen Landpost", die Gesichtspunkte von Dr. Benesch verteidigt wurden. Daß das sudetendeutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit dieses Schweigen der beiden deutschen Minister nicht versteht und angesichts seiner Lage naturgemäß nicht auf seiten Dr Benesch, sondern auf seiten jener steht, die das Verfahren in Minderheitenfragen verbessern wollen, ist selbstverständlich. Aus den Aeußerungen aller politischen Faktoren und aller sonstigen sudetendeutschen Blätter geht jedenfalls hervor, daß mindestens 90 v. H. der Sudetendeutschen auf diesem Standpunkte stehen.

Gegen die Vorschläge Dandurands und Stresemann

Paris. Wie verlautet, hat der vom Völkerbundsrat zur Prüfung der Minderheitenfrage eingesetzte Dreierausschuß auf seiner Londoner Tagung in Ablehnung der Vorschläge Dr. Stresemanns und des kanadischen Vertreters Dandurand das gegenwärtige Verfahren zur Prüfung der Minderheitsgebiete als befriedigend anerkannt. Der Dreierausschuß soll nur eine Aenderung des Verfahrens insofern vorschlagen, als die Klagesteller regelmäßig vom Völkerbundssekretariat über das Schicksal unterrichtet werden sollen, das ihren Gesuchen widerfuhr. Im Falle der Ablehnung des Gesuchs sollen die Gründe bekannt gegeben werden, die den Dreierausschuß zur Ablehnung bestimmten.



Knud Eckener nach Amerika berufen

Der Sohn Dr. Eckeners, Knud Eckener, ist von der amerikanischen Goodyear-Zeppelin-Gesellschaft als Konstruktionsingenieur für die Luftschiffe „Z. R. 4" und Z. R. 5", die die Gesellschaft für die amerikanische Marine baut, verpflichtet worden. Er wird seinen Posten sofort nach Ankunft des „Graf Zeppelin", an dessen zweiter Amerikafahrt er wiederum teilnimmt, antreten.

93 Tote bei einer Explosion im Krankenhaus

Neuyork. Infolge einer Explosion entstand in einem Krankenhaus in Cleveland (Ohio) ein Brand, der sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. Die Zahl der Toten wird bisher mit 93 angegeben, die der Verwundeten mit 150. In dem Krankenhaus lagen insgesamt [illegible] Kranke. Zahlreiche Insassen sind unter den Trümmern begraben worden. Mehrere Personen wurden durch die Gewalt der Explosion, die im Röntgenlaboratorium entstanden ist, weit fortgeschleudert. Die Löscharbeiten gestalten sich außerordentlich schwierig, da fortgesetzt neue Explosionen von Chemikalien erfolgten und Giftgase ausströmten. Während die in den oberen Stockwerken liegenden Kranken von der Feuerwehr über Leitern hinweg gerettet werden konnten, sind alle Insassen der im Erdgeschoß liegenden Krankensäle getötet oder verwundet worden. Zahlreiche Feuerwehrleute und Krankenhausinsassen haben Vergiftungen davongetragen. Mehrere Kranke befanden sich im Augenblick der Katastrophe auf dem Operationszimmer.

Die erste Explosion ereignete sich kurz vor 12 Uhr mittags in der Krankenhausapotheke. Der große Bestand an Chemikalien bot dem Feuer reiche Nahrung. Die hohe Zahl der Toten erklärt sich dadurch, daß die brennenden Chemikalien giftige Rauchschwaden entwickelten, wodurch die Rettungsarbeit, an der sich neben der Feuerwehr auch zahlreiche Polizeimannschaften beteiligten, fast unmöglich gemacht wurde. Bei den Aufräumungsarbeiten stieß man überall auf Leichen, so auch im Treppenflur zu den Operationsräumen. Alle Verletzten, die bewußtlos waren, sind von den Trümmern verschüttet worden. Man rechnet damit, daß noch mehr Leichen unter den Trümmern liegen. Vor dem Trümmerhaufen, den das Gebäude bildet, spielen sich unbeschreibliche Szenen ab. Zu hunderten suchen die Angehörigen der Verunglückten Auskunft über das Schicksal der Krankenhausinsassen zu erhalten. Viele Kranke mußten während des Brandes vom Dach des Hauses heruntergeschafft werden, wohin sie das Pflegepersonal zunächst gebracht hatte. Viele Verwundete lagen stundenlang auf dem Straßenpflaster, ehe man ihnen Hilfe angedeihen lassen konnte.

Unter den Toten befinden sich viele Opfer der Giftgase.

Das Parlament der Auslandspolen

Erste Tagung in Warschau am 14. Juli.

Warschau. Die vor bereits drei Jahren begonnenen Arbeiten an der Einberufung der ersten Tagung der im Auslande lebenden Polen nach Warschau gehen, wie die polnische Presse meldet, ihrem Ende entgegen. Die Tagung wurde auf den 14. Juli d. J. einberufen. Im Zusammenhange mit der Tagung hat das Organisationskomitee unter dem Vorsitz des Senatsmarschalls Julian Szymanski einen Aufruf an alle außerhalb der Grenzen des Vaterlandes lebenden Polen erlassen, in dem zur Teilnahme an der Tagung aufgefordert wird. Der Aufruf umfaßt gleichzeitig die Wahlordnung zur Tagung der Delegierten und das Beratungsreglement. Jedes Gebiet, in dem Polen in einer Anzahl von 5000 bis 100 000 wohnen, hat das Recht, zur Tagung drei Delegierte zu entsenden, jede folgenden begonnenen 100 000 haben das Recht auf einen weiteren Delegierten. Nach den bisherigen Angaben müßten etwa 134 Delegierte eintreffen.

Das Programm der Tagung sieht u. a. vor: Kulturelle Fragen, wirtschaftliche Probleme, das soziale Leben der Polen im Auslande und Organisationsfragen, die Zusammenarbeit der Verbände der Auslandspolen mit dem Vaterlande usw.

Gesandter Rauscher in Berlin

Berlin. Der deutsche Gesandte für Warschau, Ulrich Rauscher, ist in Berlin eingetroffen, um sich über eine ganze Reihe von schwebenden Fragen mit den zuständigen Ministern zu besprechen. Man kann annehmen, daß zu diesen Fragen auch die gehört, ob für Deutschland eine Umwandlung der Warschauer Gesandtschaft in eine Botschaft in Erwägung gezogen werden muß, nachdem jetzt Italien einen solchen Schritt vorgenommen hat. In erster Linie aber werden sich die Rauscherschen Besprechungen mit den von Polen wieder aufgenommenen Liquidationen deutschen Grundbesitzes beschäftigen.

Neue Zuspitzung der Lage in Bombay

London. In Bombay ist es am Mittwoch trotz des starken Abbröckelns des Streikes in den Baumwollspinnereien erneut zu schweren Ausschreitungen gekommen. Zahlreiche Streikende versammelten sich vor den Betrieben und verlangten die Auszahlung der Aprillöhne. Da Ansammlungen von mehr als 5 Personen verboten sind, wurden starke Abteilungen englischer Infanterie nach dem Industriegebiet entsandt. Diese besetzten zunächst alle wichtigen Punkte. Um die Mittagszeit kam es zu einem Handgemenge zwischen der Polizei und den Streikenden, in dessen Verlauf ein Polizist und zwei Streikende verwundet wurden. Die Lage wird als sehr gespannt hingestellt. Bisher sind 7 Verhaftungen vorgenommen worden.

Der neue Führer des polnischen Grenzkorps

Warschau. Zum Nachfolger des vor wenigen Tagen seines Postens enthobenen Führers des polnischen Grenzkorps General Minkiewicz ist General Tassaro ernannt worden.

Tschechoslowakischer Landarbeiterstreik

Kundgebungen gegen das deutsche Konsulat in Kaschau.

Prag. Die kommunistische Parteileitung in Preßburg hat einen Streikaufruf an die landwirtschaftliche Arbeiterschaft erlassen, worauf am Montag ungefähr 7000 Arbeiter in den Streik getreten sind. Die kommunistische Partei plant für den ersten August große Kundgebungen gegen die gegenwärtige bürgerliche Regierung. — In Verbindung mit den blutigen Maifeiern in Berlin zog eine Anzahl von Kommunisten vor das deutsche Konsulat in Kaschau, wo sie in kleineren Gruppen feindliche Kundgebungen veranstalteten. Als der Zug auf 150 Kommunisten angewachsen war, versuchten sie unter Pfuirufen in das Gebäude einzudringen. Die Polizei jagte die Menge auseinander und verhaftete zwei Anführer.

Der Schlußbericht „fertiggestellt" — aber noch unfertig

Paris. Der Entwurf des Schlußberichtes ist in der Nacht auf Mittwoch um ½2 Uhr morgens fertiggestellt worden. Er ist am Mittwoch nachmittag um 4 Uhr dem Vorsitzenden der Konferenz, Owen Young, übergeben worden, der ihn alsbald den alliierten Abordnungen übermittelt hat, nachdem er in 20 Ausfertigungen für jede Abordnung vervielfältigt wurde. Der Bericht, so wie ihn Young erhielt, weist sämtliche Abänderungen der wochenlangen Bearbeitung auf, da man stets die Aenderungen in den Text oder auf beigefügten Textblättern untergebracht hatte. Die Sitzung der Gläubigermächte ist auf Donnerstag nachmittag 3 Uhr einberufen worden.



Die Weltmeisterin im Tennis wird beim englischen Hofe vorgestellt

Bei dem großen Empfang der Gesellschafts-Debütantinnen, den das englische Königspaar alljährlich in Buckingham-Palast in London veranstaltet, wird in diesem Jahre die amerikanische Tennis-Weltmeisterin Miß Helen Wills der Königin vorgestellt. In Vertretung des kranken Königs wird der Empfang dieses Mal von der Königin allein vorgenommen, die sich dabei von ihrem Sohn, dem Prinzen von Wales, unterstützen läßt. — Unser Bild zeigt Miß Helen Wills in dem vorschriftsmäßigen Kleid, das sie bei dem Empfang trägt.

Durch einen Schlüssel-Roman in den Tod getrieben

Prag. Im Krankenhause zu Uzhorod in Karpathorußland ist die schöne und unglückliche Angelica Györke gestorben. Die Kunst der Aerzte vermochte nicht die schwere Wunde zu heilen, die sie sich mit eigener Hand zugefügt hatte. Jetzt, da die Heldin tot ist, erinnert man sich wieder an jene Zeit vor zwei Jahren, als der Name der „schönen Angelica" in aller Munde in der Slowakei und Karpathorußland war.

Damals war in einem ungarischen Blatte in Preßburg ein Roman erschienen „Das Haus der schönen Angelica", dessen Verfasser ein junger, ungarischer Schriftsteller namens Michael Tamasch aus Berehovo in Karpathorußland war. Der Autor hatte in einem Vorworte vermerkt, daß es sich um wirkliche Erlebnisse aus seiner engeren Heimat handle.

Der stark erotische Roman hätte kaum dieses Hinweises bedurft, denn das Lokalkolorit war derart genau wiedergegeben, daß jedermann wußte, wer die handelnden Personen des Romans waren. Die Hauptrolle spielte die Gattin des evangelischen Pfarrers Stefan Györke in Klein-Berehovo, eine 22jährige Schönheit. Das Liebesleben der „schönen Angelica", der jungen Pastorsfrau, war mit derartiger Anschaulichkeit wiedergegeben, daß ein großer Skandal entstand. Obwohl offenbar die Erfindungskraft des Autors größer war als sein wirkliches Erlebnis, zeigten die Leute mit Fingern auf die „schöne Angelica", zumal es bekannt war, daß der Autor im Hause des Pastors verkehrt hatte.

Der Pastor strengte die Ehrenbeleidigungs- und Verleumdungsklage gegen den Schriftsteller Michael Tamasch an. Dieser wurde schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 2400 Kronen verurteilt.

Das Eheglück des Pastors war aber vernichtet. Trotzdem er den Prozeß gewonnen hatte, sah er sich genötigt, die Ehescheidungsklage einzubringen. Die Ehe wurde geschieden und die unglückliche Frau zog zu ihren Eltern nach Uzhorod.

Zwei Jahre verbrachte sie in schweren Seelenkämpfen, sie versuchte zu vergessen, aber das Gespenst der „schönen Angelica" verfolgte sie überallhin. Vor zwei Wochen schoß sie sich zwei Kugeln in die Brust. Sie hatte schlecht getroffen. Tagelang kämpfte sie mit dem Tode. An ihrem Sterbebette fand sich ihr früherer Gatte ein. Vorgestern starb die „schöne Angelica".

In einem Kaschauer Blatte veröffentlichte Pastor Györke eine Erklärung, worin er die Schuld dem Romanschreiber zuschreibt, der in seinem Hause verkehrte und, als er mit seinem Liebeswerben abgewiesen wurde, sich auf infernalische Weise gerächt habe. Er selbst habe nie an der Unschuld seiner Frau gezweifelt und sich nur nach schweren Seelenkämpfen durch die Umstände gezwungen zur Scheidung entschlossen. Er habe aber nie aufgehört, seine Frau zu lieben.



Der Nationalfeiertag in Rumänien

wurde in Bukarest durch eine Reihe von Feierlichkeiten begangen. Eine Parade wurde durch den 7jährigen König Michael abgenommen, der mit seiner Großmutter, der Königin-Witwe Maria, und seiner Mutter, der Prinzessin Helene, die Front der Truppen entlang fuhr.

Endlich „aufgeräumt"

Warschau. Wie der Berichterstatter des „Expreß Poranny" aus **Posen** meldet, sind aus dem dortigen Schlosse alle deutschen Hoheitszeichen, Waffen und Kunstwerke entfernt, sowie sämtliche Spuren der deutschen Herrschaft ausgetilgt worden.

Auch ein Export

19 aus Polen Ausgewiesene in Liegnitz verhaftet.

Liegnitz. Ein seltener Fang gelang am Mittwoch der Liegnitzer Polizei. Gegen Mittag wurde ein Schnellastkraftwagen, dessen Deckenplane die Aufschrift „Eildienstwagen Gelbe Radler-Beuthen OS" trug, angehalten, da das Nummernschild des Wagens nicht gestempelt war. In dem geschlossenen Wagen entdeckte die Polizei 21 **Personen** und zwar 18 **Männer, zwei Frauen** und ein Kind. Zwei Männer flohen, als die Polizei sie verhaften wollte. Die übrigen wurden festgenommen. Es handelt sich um **Polen**, die aus ihrem Land ausgewiesen worden sind. Nach den bisherigen Ermittelungen sollen sie sich verschiedener **Straftaten schuldig** gemacht haben. Sämtliche Verhaftete wurden dem Gefängnis zugeführt.

Das Ergebnis der Wahlen in Estland

Reval. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Wahlen werden sich die Parlamentssitze folgendermaßen auf die Parteien verteilen: **Sozialisten** 24, Landwirte 24, Ansiedler 14, Arbeitspartei 10, Volkspartei 9, Kommunisten 6, Chr. Volkspartei 4, Hausbesitzer 3, Deutsche-Schweden 3, Russen 2. Die Kräfteverschiebung innerhalb der bürgerlichen Parteien ist nur **gering**. Der deutsche Erfolg ist insofern bemerkenswert, als **drei Sitze Fraktionsrecht** geben.

Befreiungsfeier in Sofia

Sofia. Die Stadt Sofia beging am Mittwoch den 50. Jahrestag der Befreiung. Vormittag fand ein Festgottesdienst vor der großen Kathedrale statt, dem König Boris, die gesamte Regierung, die Vertreter des diplomatischen Korps und der orthodoxe Klerus beiwohnten. Der König schritt die Front der Garnison von Sofia, der Sportverbände und der Schulen ab. Hierauf fand ein Vorbeimarsch statt, der 3 Stunden dauerte. In dem großen Menschengedränge waren zahlreiche Fälle von Ohnmachten und Verletzungen zu verzeichnen. Der König hat durch einen Erlaß 16 **Todesurteile** in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Am Abend wird ein Fackelzug durch die festlich geschmückte Stadt stattfinden.

Eine vorchristliche Wohngrube

Braunschweig. Am Abhang einer Kiesgrube bei Northeim (Braunschweig) wurden Gefäße gefunden, die vom Direktor des Göttinger Altertumsmuseums als von einer vorchristlichen Wohngrube herrührend erkannt wurden. Die Funde zeigten, daß die Urbewohner etwa 2000 v. Chr. Hirse und eine Gerstesorte angepflanzt haben. Ferner wurden Feuersteine ausgegraben, darunter ein roter zur Bemahlung des Körpers.

Ein Aufstand gegen Nanking in der Mongolei

Peking. In der inneren Mongolei ist ein Aufstand gegen die Nankingregierung ausgebrochen. Die Nankingregierung hat die Anerkennung der Selbständigkeit der inneren Mongolei abgelehnt und Truppen an der chinesisch-mongolischen Grenze zusammengezogen. Die Aufständischen besetzten unter Führung roter Offiziere die Stadt Pynlo. General Mynsu, der Befehlshaber der Nankingtruppen, wurde gefangen genommen. Die Aufständischen wollen die Gewalt der Nankingregierung abschütteln und einen Aufstand auch in Kalgan hervorrufen. Die Bekämpfung des Aufstandes ist insofern erschwert, als die Truppenförderungen von Nanking aus nach der inneren Mongolei Schwierigkeiten bereitet.



58. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Was war es, das ihr seit einiger Zeit den gewohnten Gleichmut, die ruhige Schaffenslust raubte? — Welches Drängen, welches Sehnen, das sie bald trübe, bald beseligend stimmte, durchzog ihre Brust? Wo war die Isa der letzten Jahre, die in ruhiger Sicherheit ihren Weg ging, die nichts anfechten, nichts aus ihrer inneren Harmonie locken konnte?

Eine andere, eine fremde war sie selbst geworden; sie verstand sich nicht mehr und suchte doch nach Klarheit, ihre Gedanken verloren sich in unermeßliche Weiten und kehrten immer wieder auf eins zurück: auf das Gestern.

Vor ihr im Buch lag das Edelweiß, das seine Hand mit Lebensgefahr für sie gebrochen und das sie gepreßt hatte, um es sich zu erhalten. Und der Anblick ließ sie im Geiste erleben, was er ihr geschildert hatte. Sie sah ihn am Abgrund schweben zwischen Himmel und Erde — sie fühlte seine Todesangst — sein Ringen — sein Beten — und sah ihn mit Todesangst den Weg zur Höhe, auf der eine weiße Erscheinung ihm verlockend winkte, emporklimmen — sie sah ihn das Ziel endlich erreichen und hörte ihn mit letzter Kraft jubelnd ausrufen: „Nun breche ich mir das Edelweiß!"

Da klopfte es an die Tür.

Die Feder, die sie nutzlos in der Hand gehalten hatte, fiel zu Boden. Mit einem Ruck sprang sie auf und öffnete.

Draußen stand der Portier und gab ihr einen Brief.

Sie nahm ihn mit einem mechanischen „Danke!" und schloß die Tür wieder. Dann blieb sie stehen und preßte die Hand auf das stürmisch schlagende Herz. Was, wen hatte sie eigentlich erwartet?

Nach einigen [illegible] warf sie einen Blick auf den Brief. Merkwürdig! [illegible] kam aus Brunnen. — Wer mochte ihr schreiben? Vielleicht Röseli oder Arnegger? Warum kamen sie nicht lieber selbst? — Kein Gedanke war ihr gestern an ihre Schützlinge gekommen und sie hätte Bardini doch nach ihnen fragen können. Vielleicht wollte Röseli ihr erzählen, von welchem Glück, dessen sie nach glücklicher Rückkehr teilhaftig werden sollten, Arnegger ihr geschrieben hatte.

Sie schnitt den Umschlag auf und nahm das Papier heraus.

„Ah!"

Ein Ruck ging durch ihren Körper. Es waren italienische Worte — wenige Zeilen nur. Vor ihren Augen flimmerte es — sie vermochte nichts zu entziffern, als nur ein einziges Wort:

„Addio!"

Die Hand mit dem Brief sank herab und sekundenlang verharrte sie wie erstarrt.

Dann hob sie die Hand langsam wieder, die brennenden Augen suchten die Zeilen:

„Plötzliche Abreise nach Mailand — keine Zeit, um Abschied zu nehmen — nicht vergessen — beten für ihn — daß er wiederkehren könne — A rivederici — Addio!"

„Addio!"

Sie schrie das letzte Wort leise auf. Die Starrheit war von ihr gewichen. Aufschluchzend barg sie den Kopf in beide Hände und weinte, wie sie lange nicht geweint hatte.

Mit diesen Tränen zerriß der dünne Schleier, der bisher über ihrem Empfinden gelegen hatte, und mit Schreck wurde ihr plötzlich klar, was die Wandlung in ihrem Innern zu bedeuten hatte.

Welches Wunder ist solch ein kleines Frauenherz! Da verschließt es seine Tore und verpanzert sich hinter dicken Mauern jahrelang und meint über die Torheit der Liebe hinaus zu sein. Und dann kommt eines Tages ein Mann, der an die eisernen Tore pocht, der nicht nachläßt und alle Hindernisse überwindet, und ihm öffnen sich die Pforten. Er wird empfangen und beherbergt als Gast, aber er ist bald nicht mehr Gast, sondern Eigentümer und lebenslänglicher Besitzer.

Diese jähe Erkenntnis erschütterte Isa bis in die Grundtiefen ihrer Seele. Dem Manne, an dessen Seite sie seit Wochen Tag für Tag gewandelt war, mit dem sie die Freude und den Ernst geteilt, den sie kennen gelernt hatte mit seinen großen Schwächen und mit seinen großen Tugenden, dem flog ihre stolze, spröde Seele zu, den liebte sie mit der ganzen Kraft des reifen Weibes.

Und das hatte ihr sein Addio zur Klarheit gebracht, der herbe, wehe Abschiedsschmerz, der sie erfüllte. Für den Zurückbleibenden ist es stets heftiger als für den Scheidenden. Dieser geht neuen Eindrücken entgegen, der Heimat traute Erinnerungen übertäuben den Schmerz. Was tröstet den Zurückbleibenden? Für ihn wird die Welt, und sei sie noch so hell und schön, dunkel und öde. Diese Gedanken gehen dem Fernen nach; sie folgen ihm Schritt für Schritt: Welche Gegend durchschreitet jetzt sein Fuß — was tut und denkt er in diesem Augenblick? Wird er bald zurückkehren, und werden die alten, schönen Zeiten wieder erwachen? — Addio! — Nein, kein Addio für immer! — Er wird wiederkommen — er wird erklären, was ihn so plötzlich von ihr trieb. Sein „A rivederici" ist ihr ein Hoffnungsstrahl, und doch ist die Gegenwart stärker. Warum ging er ohne Abschied? fragte das bangende Herz. Was war geschehen, das ihm jetzt wichtiger sein konnte, als das letzte Erlebnis auf der Axenstraße; ja, durfte er jetzt gehen, nachdem er ihr sein Fühlen offenbart hatte, dieses Fühlen, das sie gestern erschreckte und heute mit namenloser Wonne erfüllte? Der Föhn hatte verhindert, daß er das entscheidende Wort sprach, aber er hätte heute sprechen müssen. Das war es, worauf ihre Seele, sich selbst noch unbewußt, den ganzen Morgen gewartet hatte. Und nun kam statt seiner ein Abschiedsbrief. War ihm der Föhn vielleicht gelegen gekommen, war er ihm dankbar, daß er eine augenblickliche leidenschaftliche Aufwallung unterdrückt hatte? Wenn es ihm nun nichts weiter war, als ein vorübergehendes, interessantes Reiseerlebnis, dem er sich im letzten Moment geschickt entzog?

Nein — nein —, keine Zweifel in dieser Stunde, die das Erwachen oder Erkennen ihrer Liebe ihr heilig machte! Das Rätsel mußte sich über kurz oder lang lösen und wenn jetzt auch ein Sturm, dem gestrigen Föhn gleich, ihre Brust durchzog, so vermochte er ihr Vertrauen nicht zu erschüttern.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Das Finanzamt Siemianowice und die Steuerveranlagungen.

=o= Das Thema Steuern ist in Polen ein Kapitel für sich. Immer wieder wird über groteske Auswüchse geschrieben. Was sich aber das Finanzamt Siemianowice in diesem Jahre geleistet hat, geht doch über alles bisher dagewesene hinaus. In fast keinem einzigen Falle hat sich das Finanzamt Siemianowice an die abgegebenen Steuererklärungen gehalten und in den wenigsten Fällen an die Schätzung der Kommission. Erhöhungen bis über 100 Prozent der Selbsteinschätzung sind zu verzeichnen. 50 bis 100 Prozent sind die Regel. Wenn Gewerbe- und Handeltreibende, die zu dem Bereich des hiesigen Finanzamtes gehören, diese Steuern zahlen, sind sie glattweg ruiniert. Sind doch noch nicht einmal Geschäftsleute von dieser Erhöhung verschont worden, die ordnungsmäßig Bücher geführt haben. Die Bücher wurden wohl dem Gesetz entsprechend revidiert, doch in den meisten Fällen wegen irgendwelcher formeller Kleinigkeiten die ganze Buchführung nicht anerkannt. Den Betroffenen steht jetzt der Rekurs an den Finanzausschuß zu. Was dieser für einen praktischen Wert hat, zeigt folgendes Beispiel:

Die zur Steuer Veranlagten müssen bis zum 15. Mai dieses Jahres den gesamten Steuerrest bezahlen, andernfalls sie gepfändet werden. Ein Rekurs, der am 12. November 1926 eingelegt wurde, fand seine Erledigung am 9. Februar 1929 durch Ablehnungsbescheid. Gesetzt den Fall, es wäre hier keine Ablehnung des Rekurses erfolgt, sondern der Einspruch wäre als zu Recht bestehend anerkannt worden, dann würden die diesjährigen Ueberzahlungen ihre Erledigung im Jahre 1923 finden. Da die Steuerüberzahlungen bis über 100 Prozent stattfinden müssen, von diesen Steuern eine Verzinsung aber nicht zurückerstattet wird, und die Zinsen für die überzahlten Steuern unter Zugrundelegung der heutigen Privatzinsen in drei Jahren etwa 50 Prozent ausmachen, ist der Steuerzahler also schon im voraus, ohne daß ihm eine falsche Einschätzung nachgewiesen werden konnte, schwer bestraft. Wohin unter derartigen Umständen der gesamte Stand von Handel und Gewerbe hinkommen muß, brauchen wir wohl erst nicht zu erörtern. Jeder Laie kann es sich selbst an den fünf Fingern abzählen. Unter derartigen Verhältnissen ist es auch kein Wunder, wenn die Zentralregierung, wie aus der letzten Finanzdebatte hervorging, über 560 Millionen Zloty außeretatsmäßige Einnahmen verfügen konnte. Die Erfahrung hat es gelehrt, daß von einmal überzahlten Steuern in den allerseltensten Fällen in absehbarer Zeit etwas zurückvergütet wird. Denn hat einmal der Finanzausschuß den Rekurs zurückgewiesen, so verursacht eine Klage bei der obersten Finanzkammer nur große Kosten, ohne daß Aussicht auf einen Erfolg bestände. In den allermeisten Fällen werden aus diesem Grunde die Steuerpflichtigen zahlen, wenn auch zähneknirschend und mit der Gewißheit vor Augen, dem Ruin entgegen zu sehen. Abhilfe kann nur gemeinsames Vorgehen ohne Rücksicht auf Zugehörigkeit zu Stand oder Partei bringen.

Im Silberkranz.

=o= Am Freitag, den 17. Mai d. J. feiert der Anschläger Josef Barthel und seine Ehefrau Anna, geb. Haida, aus Siemianowitz das Fest der silbernen Hochzeit.

Sommerurlaub.

=s= Herr Oberberginspektor Stephan von den Richterschächten tritt am heutigen Tage einen vierwöchentlichen Sommerurlaub an. Seine Vertretung übernimmt Herr Ingenieur Kiebler.

An der privaten höheren Knaben- und Mädchenschule in Siemianowice

werden die Neuanmeldungen von Schülern und Schülerinnen vom 21.—25. Mai zwischen 11 und 13 Uhr entgegengenommen. Mitzubringen sind der letzte Impfschein, die Geburtsurkunde bezw. das Stammbuch und das letzte Schulzeugnis.

Die Gemeindevertretersitzung vertagt.

o. Die für Donnerstag, den 16. Mai angesetzte Gemeindevertretersitzung in Siemianowitz ist auf Freitag, den 24. Mai, abends 6 Uhr, vertagt worden. Der Grund ist darin zu suchen, daß ein großer Teil der Gemeindevertreter in der Pfingstwoche nicht abkömmlich sind.

Verlängerte Geschäftszeit.

o. Wir machen die Geschäftsleute darauf aufmerksam, daß laut einer polizeilichen Verfügung sämtliche Geschäftslokale und Verkaufsstände am Freitag und Sonnabend bis 8 Uhr abends geöffnet bleiben dürfen.

Polnischer Lesezirkel im Minderheitsgymnasium Siemianowitz.

=s= Da nach einer Verfügung der Wojewodschaft die Schüler höherer Schulen mit Abschluß der siebenten Klasse die Landessprache perfekt beherrschen müssen, hat die Leitung des hiesigen Minderheitsgymnasiums die Bildung eines polnischen Lesezirkels angeordnet. Dieser steht unter der Leitung des Sprachlehrers Herrn Professors Zbiegniewski und zählt bereits 40 freiwillige Teilnehmer. Zwecks Beschaffung von Lesestoff wird ein Monatsbeitrag von 50 Groschen erhoben. Die Zusammenkünfte finden 1 mal wöchentlich, 2 Stunden lang, statt. Der Zirkel ist vereinsmäßig aufgebaut und hat einen Vorsitzenden aus der Obersekunda, einen Schriftführer aus der Obertertia und 2 Beisitzer und den Kassierer aus den anderen Klassen.

Wer kann Auskunft geben?

=o= Am vergangenen Sonnabend entfernte sich der frühere etwa 36 Jahre alte Hüttenarbeiter Brandzioch aus seiner Wohnung auf der Beuthenerstraße in Siemianowitz und ist bis jetzt nicht dahin zurückgekehrt. B. hat vor einiger Zeit einen Nervenzusammenbruch erlitten. Angaben über den Aufenthalt des Vermißten nimmt das Polizeikommissariat Siemianowitz entgegen.

Lotterieverein „Glück auf!"

s. Am Sonntag hat der Lotterieverein „Glück auf" im Kosdonschen Lokale vormittags 10½ Uhr seine Monatsversammlung. Es ist beschlossen, die Anteilscheine zu vermehren und neue Mitglieder aufzunehmen.

Gefunden

eine wertvolle Uhr. Abzuholen Gemeindeamt Michalkowitz.

Von der Schale gequetscht.

wurde Mittwoch vormittag die Arbeiterin M. im Tagebetrieb der Richterschächte. Sie überhörte das gegebene Fahrsignal und wurde von der herabgehenden Schale erfaßt, wobei sie schwere, innere Verletzungen davontrug. Die Bedauernswerte wurde in das Siemianowitzer Knappschaftslazarett geschafft.

Tischtennis-Ortsmeisterschaften von Laurahütte

Frl. Putschögl („S. T. V.") und Ehrenreich („07") Sieger im Einzelspiel

=s= Der „Ping-Pongsport" feierte am vorletzten Sonntag in unserer Doppelgemeinde seinen großen Tag. Mit der Austragung der diesjährigen Ortsmeisterschaften hat die Tennisabteilung des K. S. „07"-Laurahütte einen guten Griff gemacht, denn nicht nur die Teilnahme an dem Turnier, sondern auch der Besuch bei diesem, war ein außergewöhnlich großer. An beiden Tagen war der Saal von Zuschauern überfüllt, ein Beweis dafür, daß der Tischtennissport in unserem Orte, weiter im Kommen ist. Die Turnierleitung, die aus den Herren Matyssek, Lindenzweig I und Marquardt bestand, sorgte für reibungslose Abwicklung der Kämpfe. Nach Schluß der Kämpfe fand ein Festkommers mit Siegerverkündung statt, der sehr stimmungsvoll verlief. Mit freudigen Gesichtern empfingen die Preisträger ihre ehrenvoll errungenen Preise. Auch wir gratulieren den Siegern recht herzlich!

•

Kommen wir nun zu den Spielen selbst. Als erste Konkurrenz wurde das Dameneinzel ausgetragen, das überraschenderweise Frl. Ursula Putschögl, eine allseits bekannte und vielseitige Sportlerin des Schülerturnvereins, gewann. Schon in der ersten Runde gab es hier einen harten Kampf und zwar zwischen den Favoritinnen Frl. Fiebig und Frl. Strobel, den Frl. Fiebig siegreich beenden konnte. Die zweite Runde brachte dann die erste Ueberraschung des Turniers. Frl. Putschögl schlägt Frl. Fiebig ganz knapp 22:20, 22:20; Frl. Fiebig spielte zu zaghaft und verstand es vor allem nicht die Schwächen ihrer Gegnerin auszunutzen. Das Endspiel gewann Frl. Putschögl sicher gegen ihre Klubkameradin Frl. Rurainski, die mit viel Glück den zweiten Platz belegen konnte. Dritte wurde Frl. Fiebig (07)) und Vierte Frl. Sluzalek (S. T. V.). Die Damen zeigten bei diesem Turnier sehr gute Leistungen. Frl. Putschögl verfügt bereits heute schon über eine ausgezeichnete Schlagtechnik. Ihr wenig nach stehen Frl. Fiebig und Frl. Strobel.

Das Gemischte-Doppel gewann das gut eingespielte Paar Frl. Fiebig-Lindenzweig Hans (07) vor Frl. Putschögl-Schwertfeger Ewald (S. T. V.) und Frl. Strobel-Braun (07).

Im Herren-Doppelspiel waren W. Kaiser — Lindenzweig Herbert ihren Gegnern weit überlegen. Schon in der ersten Runde konnten sie ihre gefährlichsten Konkurrenten E. Schertfeger-Lindenzweig Hans in den Ruhestand versetzen. Es war dies das beste Doppelspiel des Tages. Auch die Herren Ehrenreich — Schwertfeger Afred mußten sich vor ihrer Kunst beugen und ihnen den Meistertitel überlassen. Auf den dritten Platz kamen Braun-G. Marquardt.

Die schönsten und spannendsten Kämpfe brachte jedoch das Herreneinzelspiel. Die Laurahütter Spieler haben bereits viele Siege nach Hause gebracht und sind schon allseits gefürchtete Gegner. Es fehlte nicht an Ueberraschungen. Sehr enttäuscht hat der Anwärter auf den Meistertitel Herbert Lindenzweig. Er befand sich in äußerst schlechter Form und zeigte nichts von seinen gewohnten Leistungen. Eine Ausnahme machte hier sein Spiel in der zweiten Runde gegen Schwertfeger Alfred. Es hat überhaupt den Anschein, als ob er nur vor Zuschauern spielen könnte. Die zweite Enttäuschung war W. Kaiser, der bereits in der zweiten Runde gegen den vorzüglich spielenden H. Kostka (S. T. V.) ausscheiden mußte. Die übrigen Teilnehmer wie: Schwertfeger Alfred und Ewald, Lindenzweig Hans, Braun und Ehrenreich gaben ihr Bestes und zeigten sehr gute Leistungen. Besonders Ehrenreich fiel durch seine Ruhe auf und begeisterte die Zuschauer durch seine fabelhafte Schlagtechnik. Schon in den Vorrunden wurden einige gute Spieler abgehangen. So schied in der ersten Runde Lindenzweig Hans nach einem harten Dreisatzkampfe gegen seinen Bruder aus. In der zweiten Runde wurden Kaiser, sowie Schwerdtfeger I und II geschlagen. Kostka wehrte sich in der dritten Runde verzweifelt und verlor in drei Sätzen ganz knapp gegen Lindenzweig I. Niemand glaubte mehr an einen Sieg der letzteren, als Kostka im dritten Satz schon 19:17 führte. Die Vorschlußrunde brachte das mit Spannung erwartete Treffen der beiden Favoriten Ehrenreich und Lindenzweig Herbert. Ehrenreich gewann sicher in zwei Sätzen. Sein Gegner hielt sich beide Male bis zum Stande 11:9, dann ließ sein Widerstand nach und er verlor beide Sätze ziemlich hoch. Den Endkampf lieferten sich Ehrenreich und Braun. Das Meisterschaftstreffen war das langweiligste des ganzen Turniers und für Zuschauer, sowie Schiedsrichter äußerst ermüdend. Meister wurde Ehrenreich. Den zweiten Platz belegte Braun, der Lindenzweig I nach ebenfalls langweiligem Spiel auf den dritten Platz verwies. Die Ergebnisse:

Damen-Einzel.

1. Runde: Frl. Sluzalek (S. T. V.) — Frl. Noscyk (07) 21:18; 21:13; Rurainski (S. T. V.) — Jakobsen II 22:20; 21:8; Fiebig (07) — Strobel (07) 21:15; 22:20; Putschögl (S. T. V.) — Jakobsen I 21:17; 21:10.

2. Runde: Frl. Rurainski — Frl. Sluzalek 21:15, 18;21, 21:19; Frl. Putschögl — Frl. Fiebig 22:20, 22:20.

3. Runde: Frl. Putschögl — Frl. Rurainski 21:12, 21:11.

Gemischtes Doppel.

1. Runde: Frl. Strobel — Braun w. o. gegen Frl. Sluzalek-Turczyk I. Frl. Fiebig-Lindenzweig II — Frl. Rurainski-Ehrenreich 21:17, 23:25, 21:11; Frl. Jakobsen II-Schwertfeger I — Putschögl-Schwertfeger II 21:14, 21:16; Jakobsen I-Strobel spielfrei.

2. Runde: Frl. Strobel-Braun — Frl. Fiebig-Lindenzweig II 17:21, 21:18, 17:21; Frl. Putschögl-Schwertfeger II — Jakobsen-Strobel 21:3, 21:11.

Endrunde: Frl. Fiebig-Lindenzweig II — Frl. Putschögl-Schwertfeger II 21:13, 21:18.

Herren-Doppelspiele.

1. Runde: Maus-Nosczyk — Braun-Marquardt 8:21, 8:21; Schwertfeger E.-Lindenzweig II — Kaiser-Lindenzweig I 14:21, 21:14, 15:21; A. Schwertfeger-Ehrenreich — Kostka-Strobel 21:13, 21:7.

2. Runde: A. Schwertfeger-Ehrenreich — Braun-Marquardt 21:16, 21:17; Kaiser-Lindenzweig — Herbert spielfrei.

3. Runde: Kaiser-Lindenzweig — Ehrenreich-Schwertfeger 22:20, 21:10.

Heren-Einzelspiel.

1. Runde: Turczyk W. (S. T. V.) — Schwertfeger A. (07) 8:21, 15:21; Lindenzweig Herbert (07) — Lindenzweig Hans (07) 22:24, 21:17, 21:12; Kaiser W. (07) — Nosczyk G. (07) 21:11, 21:18, Kostka (S. T. V.) — Maus (07) 21:13, 21:18; Klein (S. T. V.) — Nawrath (E. J. V.) 6:21, 8:21; Nachtwey (S. T. V.) — Braun (07) 11:21, 6:21; Schwertfeger E. (S. T. V.) — Turczyk II (07) 21:9, 21:14; Ehrenreich (07) gegen Marquardt G. (07) 21:11, 21:9; Schwertfeger Fritz (S. T. V.) — Pierschke w. o. für Schwertfeger; Strobel K. (07) — Bezalla 24:26, 19:21.

2. Runde: Schwertfeger Alfred — Lindenzweig Herbert 15:21, 16:21; Kaiser W. — Kostka 21:12, 20:22, 12:21; Nawrath — Braun 16:21, 9:21; Schwertfeger Ewald gegen Ehrenreich 14:21, 8:21; Schwertfeger Fritz — Bezalla 21:7, 21:16.

3. Runde: Lindenzweig I — Kostka 21:16, 19:21, 21:19. Braun spielfrei. Ehrenreich — Schwertfeger Fritz 21:17, 21:18.

Vorschlußrunde: Ehrenreich — Lindenzweig I 21:12, 21:14; Braun spielfrei.

Endrunde: Ehrenreich — Braun 19:21, 21:6, 21:18.

Die Sieger: 1. Ehrenreich (07), 2. Braun (07), 3. Lindenzweig Herbert (07).

Der vierte Renntag in Tarnowitz

Stärkere Felder — Schwacher Besuch — Der unbekannte Gewinner

Naklo, den 15. Mai.

Der heutige Renntag auf der Nakloer Bahn erfreute sich infolge der unsicheren Witterung keines besonderen Besuches. Die Erschienenen werden aber ihr Kommen nicht bereut haben, denn die Rennleitung hatte diesmal für eine erheblich bessere Besetzung der einzelnen Rennen gesorgt, so daß man mit dem gebotenen Sport durchaus zufrieden sein konnte. Lediglich die Wetter kamen nicht ganz auf ihre Kosten, weil es meistens Favoritensiege gab. Im übrigen nahmen die Rennen folgenden Verlauf:

1. **Hindernisrennen** um den Preis von 1000 Zloty, Distanz 3200 Meter. Giza Langden (Reiter Gajewski) siegte sicher vor Pinerola (Reiter Oberl. Soltysik). Quote für Sieg 10 : 10.

2. **Flachrennen** um den Preis von 700 Zloty, Distanz 1800 Meter. Radlok (Reiter Bryk 3) gewann knapp vor Najada (Reiter Oberl. Tunski). Ferner liefen Dziarski (Macugowski) und Jerychonka (Augustimak). Tot. 12 : 10, 10.

3. **Hindernisrennen** um den Preis von 1500 Zloty des 3. Ulanenregiments. Distanz 2800 Meter. Ohne sich auszugeben, siegte Naughty Boj (Reiter und Besitzer Wl. Zakrzenski) vor Dalila (Oberl. Struzynski. Ferner lief Ulan (Rittm. Antoniewicz). Quote für Sieg 14 : 10.

4. **Hindernisrennen** um den Preis von 900 Zloty, Distanz 3200 Meter. Nikanor (Kpt. Mrowec) siegte leicht vor Aurelia (Oberl. Sudwrowski). Ferner lief Impet (Bryk), der stürzte, und Lapczywy (Rittm. Weislowicz). Quote für Sieg 12 : 10, für Platz 16 : 10.

5. **Lotterie-Verkaufsrennen** um den Preis von 2000 Zloty, Distanz 1600 Meter. Bursztyn (Tucholka) war nicht zu schlagen und gewann sicher vor Bystrzyca (Oberl. Rosciszewski). Ferner lief Fleur de Lys. Quote für Sieg 11 : 10. Das Siegerpferd wurde nach dem Rennen unter die Zuschauer verlost. Da sich aber der glückliche Gewinner (Los Nr. 1257) nicht meldete, wurde das Pferd versteigert, das sein vorheriger Besitzer Graf Mielczynski für 850 Zloty zurückkaufte. Das Geld steht dem Vorzeiger des obenerwähnten Loses im Sekretariat des Rennvereins zur Verfügung.

6. **Hindernisrennen** um den Preis von 900 Zloty, Distanz 2400 Meter. Danina (Oberl. Zynski) siegte überraschend vor Borsuk (Rittm. Antoniewicz). Quote für Sieg 22 : 10.

7. **Hindernisrenne** um den Preis von 2000 Zloty. St. Bronchif (Reiter Gajewski) siegte vor Horodenka (Oberl. Bobinski). Der Favorit Frasquita (Oberl. Tunski) stürzte. Quote für Sieg 13 : 10.

8. **Hindernisrennen** um den Preis von 900 Zloty, Distanz 2400 Meter. Madarynka (Sijowicz) gewann knapp vor dem am Schluß immer besser werdenden Igor (Byrk). Ferner lief Delire (Lipinski). Quote für Sieg 13 : 10.

Bei Abbrucharbeiten verunglückt.

s. Auf Knoffschacht ist der Häuer Sch. dadurch verunglückt, daß er beim Schienentransport unglücklich fiel und sich das Bein brach. Da die Fördermaschine nicht unter Dampf stand, wurde der Verletzte mit großer Mühe hundert Meter hoch die Leitern herauf transportiert.

Ein Architekt als Beiselbruder!

=o= Am Montag, den 13. d. Mts., gegen 9½ Uhr abends, erschien der Architekt Robert Cichos in angetrunkenem Zustande im Dudaschen Lokal in Siemianowitz, setzte sich zu einigen ihm bekannten deutschen Gästen an den Tisch und lud sie auch zu einem Glas Bier ein. Kurz darauf begann er ohne irgendwelche Veranlassung, auf die Deutschen zu schimpfen, wobei er den Ausdruck gebrauchte: „Ihr verfluchten deutschen Schweine, Ihr Lumpen, Ihr deutschen Hunde usw., wir werden Euch schon Oppeln anstreichen." Als die Gäste sich von ihm wegsetzten, begab er sich in ein anderes Zimmer, in welchem einige Herren in Ruhe ihren Skat spielten. In ordinärster Weise beschimpfte er auch diese Herren und verbot ihnen das Spielen. Aber nicht genug damit, bedrohte er diese Herren unter Gebrauch folgender Worte: „Mit Euch drüben, ihr deutschen Schweine, nehme ich's noch auf, denn ich bin im Besitz einer Pistole. Wenn ihr deutschen Hunde nicht sofort das Lokal verläßt, schieße ich Euch alle über den Haufen." Die Herren bewahrten jedoch ihre Ruhe und verließen diesen Raum, ohne ein Wort zu sagen. Die inzwischen herbeigeholte Polizei fand es nicht für notwendig, einzugreifen, und zwar mit der Begründung, C. wäre ja noch nicht tätlich geworden. Ein etwas sonderbarer Standpunkt. Muß erst einer umgebracht sein, ehe die Polizei eingreift? Und dieser Herr C. will Akademiker sein und soll in Deutschland studiert haben. Es wäre wünschenswert, wenn die hiesige Polizei sich der Mühe unterziehen wollte und feststellen würde, ob Herr Cichos im Besitze eines behördlich genehmigten Waffenscheines ist. Denn ein Schießprügel in der Hand eines solchen Menschen kann großes Unheil anrichten. Die ganze Angelegenheit dürfte für Herrn Cichos nicht so ohne weiters ablaufen, denn der größte Teil der in dieser ordinären Weise beschimpften Herren sind Reichsdeutsche und haben bereits die nötigen Schritte eingeleitet.

Ein wichtiger Personenzug ab 15. Mai ausgefallen.

Nach dem Einsetzen der großen Wirtschaftskrisis, die sich ganz besonders stark auf die Ortschaft Siemianowitz auswirkte, suchte ein großer Teil der Bevölkerung außerhalb des Ortes Beschäftigung. So ist der Massenandrang zu den großen Frühzügen derart stark, daß er nicht zu den großen Annehmlichkeiten gehört, die Züge infolge Ueberfüllung, zu benützen. Da aber doch gefahren werden muß, drängen sich die Fahrenden in den Abteilen 4. Klasse buchstäblich wie Heringe zusammen. Abteilungen, die nur 24 Personen fassen dürfen, sind nicht selten mit über 50 Menschen besetzt. Den 5.20 Uhr-Zug benützen annähernd 800 Personen, den 7,08 Uhr-Zug über 600, denen nur günstigstenfalls 12 Abteile zur Verfügung stehen. Wie sich solche Verhältnisse bei einem Eisenbahnunglück auswirken müssen, ist eigentlich nicht auszudenken.

Der neue Fahrplan hat aber für die Rückbeförderung dieser vielen Menschen, einen günstigen Abendzug, 7.30 Uhr, wegfallen lassen, so daß die ganzen im Handwerk beschäftigten Personen keine Möglichkeit haben, rechtzeitig nach Hause zurückzukehren. Eine Eingabe an die Eisenbahndirektion, soll dem Uebelstand abhelfen.

Ein Pferd angefahren.

s. In Baingow fuhr ein Auto einen Wagen an, wobei dem Pferde ein Bein gebrochen wurde, so daß es dem Roßschlächter übergeben werden mußte.

Ueberfall.

=s= Auf dem Feldwege nach Bittkow wurde der Arbeiter G. aus Bittkow von dem Aufständischen J. angehalten, weil er in etwas angeheitertem Zustande ein deutsches Lied sang. J. versetzte dem G. einen Stoß in den Magen, so daß er sofort zusammenbrach. Nachdem er sich wieder erholt hatte, waren mehrere Kollegen des J. zur Stelle, so daß der Geschlagene flüchten mußte, nachdem er noch mehrere Stockhiebe erhalten hatte. Es ist jedenfalls nicht sehr ratsam, den Feldweg nach Bittkow in den Abendstunden zu benutzen.

Vor leeren Bänken.

=s= Da die Siemianowitzer Bürger glaubten, daß sich die Vorfälle gegen die deutschen Aufschriften in den Kammerlichtspielen wiederholen würden, sammelte sich eine große Menge von deutschen Kinobesuchern am Sonnabend vor den Kammerlichtspielen an, um nötigenfalls gegen eine eventuelle Provokation Stellung zu nehmen. Polizei war an Ort und Stelle. Die Vorführungen wurden glücklicherweise nicht gestört. Seit Sonnabend laufen Filme mit nur polnischen Inschriften. Die Vorstellungen sind sehr schwach besucht, da das Publikum gleich an der Kasse umkehrt, wenn es den Bescheid erhält, daß nur polnische Inschriften geduldet werden. Die Kinoleitungen haben mit Rücksicht auf den Verdienstausfall die besten Filmstücke aus dem Programm abgesetzt. Wie weiter zu vernehmen ist, sind auch die Aufständischen-Verbände aufgefordert worden, an den Gegendemonstrationen teilzunehmen, was sie aber klugerweise abgelehnt haben.

Vom Kino.

=s= Eine Sensation für Siemianowitz ist der erste Film mit Tonfilm-Einlagen „Gern hab' ich die Frau'n geküßt" nach dem bekannten Liede von Franz Lehar aus der Operette „Paganini". Die Hauptrollen spielen Elisabeth Pinajeff, Evi Eva, Alfons Fryland, Lissi Arna, E. Winterstein und Hermann Picha. Niemand versäume dieses große Pfingstfest-Programm, das von Freitag bis Montag die hiesigen Kammerlichtspiele bringen. Man lese das heutige Inserat!

Eichenau. Die nächste Gemeindevertretersitzung findet Freitag, 5 Uhr nachmittags, im Sitzungssaale der alten Schule statt. 10 Punkte stehen zur Beratung.

Sportliches

K. S. 07 Laurahütte.

Die seinerzeit erfolgte Bestrafung des Spielers Fitzner mit 50 Zloty, ist nach gründlicher Prüfung niedergeschlagen worden

Der zweite Amerikaflug Zeppelins

Mit 59 Menschen und einem Gorillaweibchen, das für den Zoologischen Garten von Chicago bestimmt ist, an Bord, trat das Luftschiff seinen zweiten Ost-Westflug über den Atlantik an.

Friedrichshafen. Dr. Eckener hat nunmehr den Start endgültig auf Donnerstag früh 5 Uhr festgesetzt. Die Fluggäste haben soeben ihr letztes Gepäck verstaut. Sie werden um ½5 Uhr früh das Luftschiff besteigen. Dr. Eckener erklärte in einer humorvollen Rede zum Abschied, daß namentlich die Kritik, die das unversöhnliche Verhalten der französischen Regierung in amerikanischen Blättern gefunden habe, sehr dazu beigetragen habe, daß morgen über Frankreich etwas besseres Wetter herrsche. Es liege noch eine kleine Verstimmung in der Luft, aber Havas habe erklärt, die französische Regierung habe nichts dagegen, daß der Zeppelin eine Linie wähle, die ihm den Witterungsverhältnissen entsprechend, geeignet erscheine. Immerhin aber hätten die Franzosen jeglichen Postabwurf über französischem Gebiet verboten.

Die Wetterlage über dem Atlantik ist z. Zt. ausgezeichnet. Man wird nach 7—9stündiger Fahrt den Ozean bei Lyon erreichen und dann Kurs auf die Azoren nehmen. Nördlich liegt ein kleiner Wirbel, der aber dem Luftschiff nicht weiter gefährlich werden wird. Von den Azoren wird man direkten Kurs nach Westen auf Lakehurst setzen, wo man bei günstigem Wind am Sonnabend nachmittag oder Sonntag vormittag einzutreffen gedenkt.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 17. Mai.

1. hl. Messe für verst. Josef Koscielny, Frau Johanna und Sohn Ludwig.
2. hl. Messe für verst. Peter Nielczyk, Ludwig Schnura und Frau Karoline.
3. hl. Messe für verst. Karl und Agnes Molka und Verwandtschaft und Johann Jurek.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 17. Mai.

6 Uhr: für verst. Pauline Ulfig.
6½ Uhr: für verst. Franz, Josef und Marie Plonka.

Sonnabend, den 18. Mai.

6 Uhr: auf eine bestimmte Meinung.
6½ Uhr: für ein Jahrkind der Familie Ganobis.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

An- und Ummeldungen für die deutschen Minderheitsvolksschulen

Die An- und Ummeldungen für die deutschen Minderheitsvolksschulen finden am 21., 22., 23., 24., 25. und 27. Mai 1929 statt.

In jeder Gemeinde und in jedem Schulhause muß jetzt die Bekanntmachung in deutscher und polnischer Sprache aushängen.

Aus dieser Bekanntmachung sind die genauen Anmeldestunden zu ersehen.

Davon muß jedermann sich selbst überzeugen.

Weitere Informationen folgen demnächst in dieser Zeitung.

Korfanty klagt gegen das Janicki-Organ

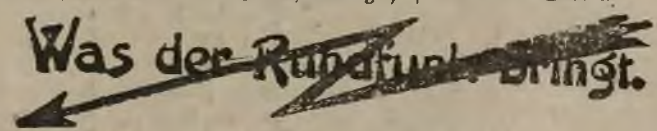
In einer im Februar erschienenen Ausgabe des Janicki-Organs „Gazeta Slonska" wurde ein Artikel veröffentlicht, der sich mit einer außerordentlichen Tagung der Korfanty-Partei, Gruppe Kattowitz, beschäftigte. Der Artikelschreiber erging sich gegen Korfanty wieder einmal in allerlei „Liebenswürdigkeiten", welche dieser unverdient nicht gern einstecken mochte und darum den gerichtlichen Klageweg wegen Beleidigung beschritt. Dieser interessante Beleidigungsprozeß sollte am gestrigen Dienstag vor dem Einzelrichter in Kattowitz zum Austrag gelangen. Korfanty war persönlich nicht zugegen, wurde jedoch durch Rechtsanwalt Kopocz vertreten. Der verantwortliche Redakteur der „Gaz. Slonska", Krotki, war erschienen. Da sich die Vernehmung weiterer wichtiger Zeugen als notwendig erwies, wurde der Prozeß auf Antrag des Rechtsbeistandes Kopocz vertagt.

Wer ist Ingenieur?

Die Tarifschlichtungskommission in Kattowitz beschäftigte sich mit der Eingruppierung eines Ingenieurs in eine höhere Gehaltsstufe. Die Aussichten waren für den Interpellanten nicht ungünstig; als die Tarifschlichtungsstelle den Nachweis über seine Ausbildung anforderte, stellte es sich aber heraus, daß er nur ein Technikum in Deutschland absolviert hatte und wohl den Titel Ingenieur in Deutschland führen darf, aber in Polen neuerdings nur die Bezeichnung „Techniker" zulässig ist. Für die Republik Polen ist eine abgeschlossene Hochschulbildung erforderlich, um den Titel „Ingenieur" führen zu dürfen. Unberechtigte Führung ist strafbar. Selbst der Einwand der Organisationen, daß für die höhere Eingruppierung die Tätigkeit und nicht der Titel maßgebend sein, wurde nicht anerkannt. Der Beschwerdeführer wurde an das ordentliche Gericht verwiesen. Diese Entscheidung bedeutet zweifellos eine Härte gegen die früheren Ingenieure, deren Ausbildung bestimmt nicht hinter derjenigen der Hochschüler zurücksteht.

Die Kattowitzer Schneidergehilfen streiken

Ende März lief das Tarifabkommen im Schneidergewerbe ab. Die Gehilfenschaft stellte daraufhin eine Lohnerhöhung von 20 Prozent, die aber von 50 Prozent der Schneidermeister abgelehnt wurde. Da alle weiteren Verhandlungen resultatlos verblieben, traten etwa 200 Schneidergehilfen in den Streik.



Kattowitz — Welle 416.

Freitag. 16: Schallplattenkonzert. 17: Programm von Warschau. (Vorträge, Konzert). 20.15: Symphoniekonzert der Warschauer Philharmonie. Anschließend die Abendberichte.

Sonnabend. 12.10 und 16: Schallplattenkonzert. 17.55: Kinderstunde. 20: Abendkonzert von Warschau. 22: Die Abendberichte und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1415.

Freitag. 12.10 und 15.50: Schallplattenkonzert. 17: Vorträge. 17.55: Konzert eines Mandolinenorchesters. 19.10: Vorträge. 20.15: Symphoniekonzert der Warschauer Philharmonie.

Sonnabend. 12.10: Schallplattenkonzert. 17: Vorträge. 20.30: Abendkonzert, danach Berichte und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 326,4. Breslau Welle 321,2.

Freitag, 17. Mai. 16.00: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16.30: Uebertragung aus Gleiwitz: Unterhaltungsmusik. 18.00: Schlesischer Verkehrsverband. 18.20: Uebertragung aus Gleiwitz: Oberschlesische Grenzlandnot. 18.45: Hans Bredow-Schule, Abt. Kunstgeschichte. 19.25: Wetterbericht. 19.25: Stunde der Arbeit. 19.50: Englische Lektüre. 20.15: Symphonie. Anschließend Reportagen. 20.00: Die Abendberichte und Abt. Handelslehre.

Sonnabend, 18. Mai. 15.45: Stunde mit Büchern. 16.15: Schlager-Revue. 17.45: Blick auf die Leinwand. Die Filme der Woche. 18.20: Zehn Minuten Esperanto. 18.30: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Sport. 19.25: Hans Bredow-Schule, Abt. Geopolitik. 19.50: Vom Hundertsten ins Tausendste. 20.15: Herzlichste Pfingstgrüße! 22.00: Die Abendberichte. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.